



Zielvereinbarung
zwischen der
Niedersächsischen Landesschulbehörde
Dezernat 4 - Berufliche Bildung - Regionalabteilung Braunschweig
und den
Berufsbildenden Schulen II des Landkreises Göttingen
(bis zum Schuljahresende 2015/16)

Inhalt

1. Präambel	2
2. Ausgangssituation, Rahmenbedingungen und Zielerreichungsgrad der Zielvereinbarung vom 21.06.2007	2
2.1. Schulentwicklung und Schülerzahlen	2
2.2. Mitarbeiterorientierung	3
2.3. Steuerung	3
2.4. Leistungsziele	3
2.4.1. Kennzahl 1: Abschlussquote	3
2.4.2. Kennzahl 2: Übernahmequote	5
2.4.3. Kennzahl 4: Erfolgreiche Schulzeiten der Bildungsgänge	6
2.5. Beschwerdemanagement	6
3. Zielvereinbarungen	6
3.1. Mitarbeiterzufriedenheit	6
3.2. Ziele infolge des Schulinspektionsberichts von Januar 2007	7
3.3. Ziele infolge der QM-Auswertungen vom 09. Juni 2011	8
4. Regelung bei veränderten Rahmenbedingungen und Zielabweichungen	8
5. Anhang	
A I. Schulprogramm	
A II. Aufgabenkatalog Teamleiterin und Teamleiter	
A III. Controllingkalender	
A IV. Auszüge der QM-Auswertungen	
A V. Konzept zu Beschwerdewegen und Vereinbarungen der dokumentierten Beschwerden	



1. Präambel

Die folgende Zielvereinbarung wird zwischen der Niedersächsischen Landesschulbehörde Dezernat 4 - Berufliche Bildung - Regionalabteilung Braunschweig, vertreten durch ihren schulfachlichen Dezernenten Herrn Horst Jüttner und den BBS II, vertreten durch ihren Leiter, Herrn Peter Peschel, abgeschlossen und gilt bis zum Schuljahresende 2015/16.

Grundlagen der Vereinbarung sind der Strategische Orientierungsrahmen „Schulische Berufsbildung“ und das „Merkblatt zur Erstellung des Entwurfs einer Zielvereinbarung“, die vom Niedersächsischen Kultusministerium herausgegeben wurden, unser „Bericht zum Zielmeilenstein-Gespräch vom 26.05.2009“, der „Bericht der Schulinspektion 2008“ der Niedersächsischen Schulinspektion, der Runderlass „Schulisches Qualitätsmanagement an berufsbildenden Schulen (orientiert an EFQM) vom 14.10.2011“ sowie unser Schulprogramm für die Zeit von August 2010 bis Juli 2014 (vgl. Anlage A I).

2. Ausgangssituation, Rahmenbedingungen und Zielerreichungsgrad der Zielvereinbarung vom 21.06.2007

2.1. Schulentwicklung und Schülerzahlen

Entsprechend unserem Leitbild: „Wir sind das Kompetenzzentrum für die allgemeine und berufliche Bildung in der Region Göttingen mit den Schwerpunkten Technik und Gestaltung“, haben wir im Bereich berufliche Bildungswege den Modellversuch „Neustädter Modell für Göttingen“ (Schuljahr 2010/11), die Berufsfachschule „Farbtechnik, Schwerpunkt Raumausstatter“ (Schuljahr 2011/12) und den Ausbildungsberuf „Berufskraftfahrer“ (Schuljahr 2011/12) in unser Portfolio aufgenommen. Das Projekt „Logistik“ (Schuljahr 2011/12) verwirklicht eine Kooperation zwischen den Schulen BBS 1 und BBS II. Der Bildungsgang „Fachgymnasium Technik (heute: Berufliches Gymnasium)“ wurde um den Schwerpunkt „Medien- und Gestaltungstechnik“ (Schuljahr 2008/09) erweitert. Diese Maßnahmen steigern als strategisches Ziel unser wohn- und standortnahes regionales Bildungsangebot in einem attraktiven Umfeld - dem Einzugsgebiet der Landkreise Göttingen, Eichsfeld (Thüringen), Holzminden, Northeim und Osterode.



Bild 1: Entwicklung der Schülerzahlen



Unser Kompetenzzentrum für Technik & Gestaltung wurde gemäß der Statistik vom Schuljahr 2010 von 2061 Schülerrinnen und Schülern besucht. Die Verteilung auf Vollzeit- (ca. 35 %) und Teilzeitschulform ist dabei seit dem Zielmeilenstein-Gespräch - und damit den Daten von 2008 mit insgesamt 2066 Schülerinnen und Schülern - nahezu gleich geblieben.

Der im Gespräch festgehaltenen negativen Entwicklung der Schülerzahlen konnte durch die oben beschriebenen positiv kreativen Schulentwicklungsschritte, unter hohem Werbeaufwand im Einzugsgebiet und durch Präsenz in den Haupt-, Real-, Ober-, Gesamtschulen und Gymnasien entgegengewirkt werden.

2.2. Mitarbeiterorientierung

Die im Schulprogramm festgehaltene Maßnahme „Bereitstellung einer technischen Möglichkeit zur personengenauen Schülerbefragung (individuelle Evaluation)“ zur Unterstützung der Unterrichtsqualität ist insofern erfüllt, als die entsprechende Softwarelösung im Hause zur Verfügung steht. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können die Möglichkeit jederzeit bei Bedarf nutzen.

In diesem Kontext wurde die Unterrichtshospitation einschließlich der kollegialen Unterrichtsberatung in mehreren Abteilungen erprobt und wird weiterhin in Form von Anrechnungsstunden und Instrumenten gefördert.

An unserer BBS II ist eine Gleichstellungsbeauftragte bestellt und eine Frauenkonferenz eingerichtet. Der Gleichstellungsplan (früher Frauenförderplan) wird gemäß §15 NGG bis zum 31.12.2011 erstellt sein.

2.3. Steuerung

Zur internen Steuerung wurden ebenfalls Zielvereinbarungen getroffen. Der jeweilige Erfüllungsgrad der Maßnahmenkataloge der einzelnen Teams konnte letztmalig im Schuljahr 2010/11 u. a. durch eine Teamleitertagung am 22.03.2011, die jährlich seit 2006 durchgeführt wird, evaluiert werden. Im Zuge der Veranstaltung wurde mit den Teamleiterinnen und Teamleitern ein Aufgabenkatalog erarbeitet und abgesichert (vgl. Anlage A II).

Im Sinne der Mitarbeiterorientierung wurde zudem ein „Controllingkalender“ entwickelt, der allen Teams eine Übersicht der hausinternen QM-Termine bietet (vgl. Anlage A III).

2.4. Leistungsziele

2.4.1. Kennzahl 1: Abschlussquote

Folgend beziehen wir Stellung zu den Abschlussquoten (vgl. Bild 2: Abschlussquoten) der Schulformen, zu denen in der bestehenden Vereinbarung Ziele aufgenommen wurden.

Die Quote der Nachfolge-Schulform des Berufsgrundbildungsjahres Metalltechnik, die Berufsfachschule „Metalltechnik Schwerpunkt Fertigungstechnik“, konnte verbessert werden. Sie lag ca. acht Prozent über dem Landesdurchschnitt.



Hingegen führte die Einführung der Schulform „Metalltechnik Schwerpunkt Metallbau- und Versorgungstechnik“ trotz entsprechender Anstrengungen, mit ca. 23 Prozent unter dem Landesdurchschnitt, nicht zu einem zufrieden stellenden Ergebnis. Begründbar ist dieses damit, dass auch in dieser Schulform - mit Eingangsvoraussetzung Hauptschule - weiter alle Schülerinnen und Schüler mit entsprechendem (wenig verifizierbarem) Arbeits- und Sozialverhalten aufgenommen wurden, die sich bewarben. Weiter kann die negative Differenz zum Landesdurchschnitt mit einem Wechsel der beruflichen Interessen oder der Aufnahme einer Berufsausbildung während der BFS-Metalltechnik-Ausbildung seitens einiger Schülerinnen und Schüler erklärt werden. Dies erscheint uns im Sinne einer nachhaltigen Berufsorientierung jedoch eher positiv.

Bildungsgang	Istwert 2007/08 [%]	Differenz zu Ni [%]	Istwert 2009/10 [%]	Differenz zu Ni [%]
Berufsgrundbildungsjahr Metalltechnik	42	-16	-	-
Berufsfachschule Metalltechnik, Schwerpunkt „Fertigungstechnik“	-	-	78	+ 7,7
Berufsfachschule Metalltechnik, Schwerpunkt „Metallbau- und Versorgung“	-	-	38	- 23
Berufsgrundbildungsjahr - Berufsfachschule „Holztechnik“	57,1	- 6,7	75,0	+ 12,6
Berufsgrundbildungsjahr - Berufsfachschule „Elektrotechnik“	85,7	+19,1	73,9	+ 8,9
Berufsgrundbildungsjahr - Berufsfachschule „Chemie, Physik, Biologie“	56,3	- 3,9	86,7	+ 0
Fachgymnasium Technik, Schwerpunkt „Informationstechnik“	51,6	-12,8	0,0	-79,3
Fachgymnasium Technik, Schwerpunkt „Elektrotechnik“	50,0	-17,3	0,0	-70,8
Fachoberschule „Technik“ (ab 12. Kl.)	80,4	+ 3,6	85,4	+ 6,5
Fachoberschule „Gestaltung“ (ab 12. Kl.)	74,5	+ 8,9	88,5	+ 17,7

Bild 2: Abschlussquoten (entsprechend der QM-Auswertungen vom 09. Juni 2011)

Die QM-Auswertungen (vgl. Anhang A IV) der Bildungsgänge Fachgymnasium und Fachoberschulen zeichnen ein Bild, welches durch die fehlerhafte Übermittlung von Daten überschattet ist. Werden die schulinternen Daten mit dem Landesdurchschnitt verglichen (vgl. Bild 3 und 4), so zeigt sich ein deutlich positiver Trend.

Die Charts (vgl. Bilder 3 und 4) zu den Quoten der Fachoberschulen - entsprechend der o. g. Zielmeilenstein-Gespräche ohne Einfluss der Klasse 11 und somit unter regionalen Gegebenheiten - zeigen, dass der Landesdurchschnitt deutlich übertroffen wurde.

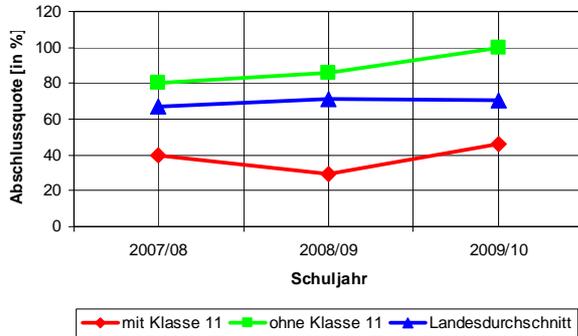


Bild 3: Abschlussquoten Fachgymnasium Technik, Schwerpunkt Elektrotechnik

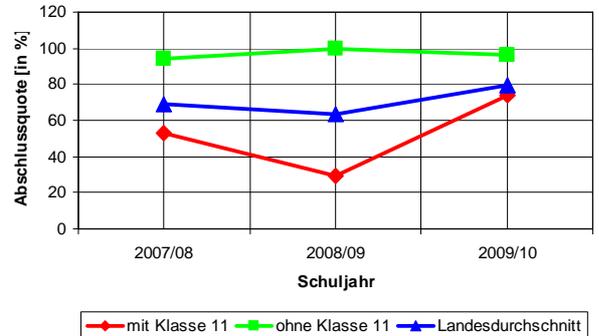


Bild 4: Abschlussquoten Fachgymnasium Technik, Schwerpunkt Informationstechnik

Erläuternd sei angemerkt, dass die Schülerinnen und Schüler des Fachgymnasiums (heute: Berufliches Gymnasium) und der Fachoberschulen i. d. R. aus unterschiedlichen Realschulen der Region stammen. Die Leistungsfähigkeit unserer Schülerinnen und Schüler ist im Vergleich zu anderen Göttinger Gymnasien anders einzuschätzen. Abbrüche nach Klasse 11 oder 12 aufgrund der Aufnahme einer Berufsausbildung - mit bis zum Wechsel erreichten schulischem Teil der Fachhochschulreife - kommen der Lebensplanung der Schülerinnen und Schüler sicher entgegen.

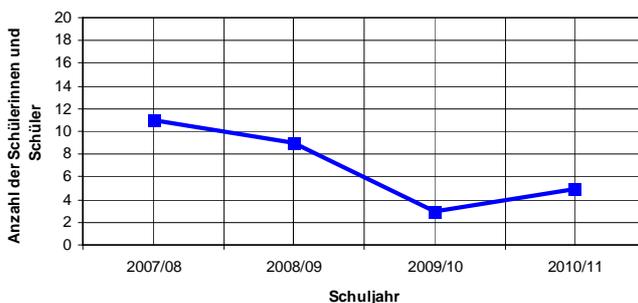


Bild 5: Übersicht zur Anzahl der Bescheinigungen (ohne BFS-GTA)

So konnte unser Kompetenzzentrum nach eigener Datenerhebung in den Schuljahren 2007/08 bis 2010/11 auf Antrag insgesamt 46 Bescheinigungen über den schulischen Teil der Fachhochschulreife im Fachgymnasium Technik ausstellen (vgl. Bild 5).

2.4.2. Kennzahl 2: Übernahmequote

Die Quote der verwertbaren Antworten der Schülerinnen und Schüler wurde durch die Einführung einer telefonischen Befragung enorm verbessert. Sie liegt im Jahr 2010 bei 95 Prozent. Durchführendes Organ ist unsere Schülerfirma „TeGe AG“.



2.4.3. Kennzahl 4: Erfolgreiche Schulzeiten der Bildungsgänge

Bildungsgang	Istwert 2007/08 [%]	Differenz zu Ni [%]	Istwert 2009/10 [%]	Differenz zu Ni [%]
Fachoberschule Technik (ab 12. Kl.)	71,0	-11,6	107,1	+ 19,7
Fachoberschule Gestaltung (ab 12. Kl.)	76,9	+ 17,0	108,5	+ 37,9

Bild 6: Erfolgreiche Schulzeiten der studienqualifizierenden Schulformen

In den Fachoberschulen unseres Hauses hat sich, entsprechend der Vereinbarungen im Zielmeilensteinggespräch, die Quote der Verweildauer (vgl. Bild 6) deutlich verbessert. Die Schülerinnen und Schüler verweilen in den Bildungsgängen somit nicht länger als die für die jeweiligen Bildungsgänge vorgesehenen Schulzeiten. Eine Steuerung unserer Schule mit dieser Kennzahl erscheint uns jedoch problematisch.

2.5. Beschwerdemanagement

Das bestehende Beschwerdemanagement zur Verbesserung der Beziehungen zwischen Schülerinnen/Schülern und Lehrerinnen/Lehrern wurde um ein Konzept zu Beschwerdewegen und Vereinbarungen der dokumentierten Beschwerde (gültig ab 01.01.2011) erweitert (vgl. Anhang A V). Derzeit wird die Alltagstauglichkeit dieses schulrelevanten Prozesses erprobt. Grundsätzlich werden alle Beschwerden zeitnah erfasst, dokumentiert, Verbesserungsmöglichkeiten benannt und durchgeführt sowie nachhaltig beobachtet.

3. Zielvereinbarungen

3.1. Mitarbeiterzufriedenheit

In Bezug auf die Mitarbeiterzufriedenheit aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unseres Hauses mit der Arbeit der Schulleitung (Schulleiter und stellvertretender Schulleiter) und ebenso mit der Arbeit der Abteilungsleitungen streben wir bei der nächsten Befragung eine Quote von $\geq 67\%$ an.

Zufriedenheitskategorie	trifft nicht zu	trifft weniger zu	trifft überwiegend zu	trifft voll zu
	1	2	3	4
Mittelwert Item 15: „Insgesamt bin ich mit der Arbeit meiner Schulleitung zufrieden.“	$\geq 0\%$	$\geq 33\%$	$\geq 67\%$	100%

Bild 7: Ziele zur Mitarbeiterbefragung

Als Vergleich liegen uns die Ergebnisse (vgl. Bild 8) einer Befragung der Lehrkräfte (bei ca. 78% Rücklaufquote, 86 ausgewertete Datensätze zum 09. Januar 2007, unter wissenschaftlicher Begleitung des Institut für Berufspädagogik und Erwachsenenbildung der Leibniz Universität Hannover, ifbe) vor.



Item	Bereich	Messwert (MW)*	MW (in %)
A	Administrative Effizienz	4,59	76,5
B	Handeln mit Vision und Planung	4,34	72,3
C	Darstellung der Leadership-Skala nach Dubs	4,23	70,5
D	Der Schulleiter kümmert sich sehr um das Wohlbefinden der Lehrkräfte und Schüler.	3,25	54,2

1	2	3	4	5	6
Trifft nie zu	Trifft selten zu	Trifft gelegentlich zu	Trifft öfters zu	Trifft sehr häufig zu	Trifft immer zu

*ca. 78% Rücklaufquote, bei 86 ausgewerteten Datensätzen zum 09. Januar 2007

Bild 8: Ausgewählte Ergebnisse der ifbe-Befragung

Unsere erweiterte Schulleitung wird vor dem Hintergrund des Befragungsergebnisses zu Item D im Sinne des Qualitätsbereichs „Schule leiten“ die Kernaufgabe „Vorschläge bearbeiten“ stärker fokussieren. Verbesserungsvorschläge werden wir systematisch erfassen, ggf. umsetzen und auf ihre Wirksamkeit prüfen.

3.2. Ziele infolge des Schulinspektionsberichtes von Januar 2007

Wir halten die bisherigen Bewertungen der Niedersächsischen Schulinspektion (von 2008) und versuchen insbesondere in den folgend aufgeführten Bereichen durch erhöhte Anstrengungen die angestrebten Zielwerte zu erreichen.

Bereich Lernen und Lehren		Istwert 2008	Zielwert*
Teilbereich: Lehr- und Lerninhalte			
2	Schuleigenes Curriculum: Die Schule verfügt in allen ... allen Bildungsgängen über ein differenziertes schuleigenes Curriculum. Hierbei sind Ziele und Inhalte auf den Erwerb der beruflichen Handlungskompetenz abgestimmt.	2	3
Teilbereich: Lehrerhandeln im Unterricht			
3	Zielorientierung und Strukturierung: Die Lehr- und Lernprozesse sind auf die Ziele der Schulformen bzw. beruflichen Ausbildungen hin orientiert und klar strukturiert.	2	3
5	Unterstützung eines aktiven Lernprozesses: Die Lehrkräfte unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.	2	3
schwach	eher schwach als stark	eher stark als schwach	stark
Bei allen Teilkriterien des Qualitätskriteriums sind Verbesserungen erforderlich.	Die Schule weist bei diesem Qualitätskriterium mehr Schwächen als Stärken auf; die wesentlichen Teilkriterien sind noch verbesserungsfähig.	* Die Schule weist bei diesem Qualitätskriterium mehr Stärken als Schwächen auf. Die Schule kann die Qualität einiger Teilkriterien noch weiter verbessern; die wichtigsten Teilkriterien werden erfüllt.	Die Schule erfüllt alle oder nahezu alle Teilkriterien dieses Qualitätskriteriums optimal oder gut.

Bild 9: Ziele infolge des Schulinspektionsberichts mit Erläuterungen

Die Teilbereiche 3 und 5 werden durch regelmäßige Unterrichtsbesuche überprüft und mit Hilfe der jährlichen Schülerbefragungen evaluiert. Zudem erreichen wir - entsprechend unserem Schulprogramm - Teilbereich 2 zum Schuljahresende 2011/12.



3.3. Ziele infolge der QM-Auswertungen vom 09. Juni 2011

Wir halten die bisherigen Abschlussquoten der Vollzeitschulformen (vgl. 2.4.1: Abschlussquote) und erreichen in dem Bildungsgang „Berufsfachschule Metalltechnik, Schwerpunkt Metallbau- und Versorgung“ durch erhöhte Anstrengungen und Fördermaßnahmen den folgend genannten Zielwert (vgl. Bild 10).

Ebenso erreichen wir in den Berufsfeldern der Teilzeitberufsschule „Metalltechnik, Schwerpunkt Metallbautechnik“ und „Holztechnik, Schwerpunkt Tischler“, den Landesdurchschnitt oder übertreffen diesen.

Bildungsgang	Istwert 2009/10 [%]	Differenz zu Ni [%]	Istwert 2015/16 [%]	Differenz zu Ni [%]
Berufsfachschule Metalltechnik, Schwerpunkt „Metallbau- und Versorgung“	37,5	- 23,1	Landesdurchschnitt	+ X
Berufsschule Teilzeit, „Metallbauer(in) – Konstruktionstechnik“	50,0	- 23,2		+ X
Berufsschule Teilzeit, „Tischler(in)“	70,8	- 6,7		+ X

Bild 10: Ziele zu den Abschlussquoten

4. Regelung bei veränderten Rahmenbedingungen und Zielabweichungen

Wir, die BBS II Göttingen, verpflichten uns, bei absehbaren deutlichen Zielunterschreitungen rechtzeitig der Niedersächsischen Landesschulbehörde - Dezernat 4 - Berufliche Bildung - Regionalabteilung Braunschweig zu berichten und ggf. präventive Maßnahmen vorzuschlagen. Sie werden in Zielmeilensteingesprächen erörtert. In den Zielmeilensteingesprächen können Ziele verändert und/oder unterstützende Maßnahmen abgestimmt werden.

Göttingen, den 15. November 2011

gez. StD Horst Jüttner
 Dezernent der Landesschulbehörde

gez. OStD Peter Peschel
 Schulleiter BBS II Göttingen
 Kompetenzzentrum für
 Technik & Gestaltung